

Wende zu einer modernen christlich-sozialen Familienpolitik in der ÖVP:

Kinderbetreuungsgarantie und einkommensabhängiges Kindergeld

1. September 2008: Christine Marek, ÖVP-Staatssekretärin im Wirtschaftsministerium präsentiert die neue ÖVP-Familienpolitik! Es ist eine Wende, weg von überkommener Familienideologie, hin zu einer modernen Familienpolitik, wie sie erfolgreich in Ländern wie Frankreich und Schweden praktiziert wird – mit wesentlich höheren Geburtenraten als in Österreich, Deutschland oder Italien.

Angekündigt hatte sich das Ganze bereits durch zahlreiche Wortmeldungen von Wilhelm Molterer. Und auch in Deutschland ist diese Wende – gegen konservativen Widerstand – im Gange. CDU-Familienministerin Ursula von der Leyen, Mutter von sieben Kindern, steht dort seit Längeren für den Richtungswechsel.

"Ich will, dass Frauen nicht mehr vor die Wahl gestellt werden, Kind oder Beruf. Junge Frauen wollen heute beides – sie wollen Mutter sein und ihren Beruf ausüben", so argumentiert Ursula von Leyen, Mitglied der ÖVP-Schwesterpartei CDU und deutsche Bundesfamilienministerin seit Langem. Konsequenterweise tritt sie für den Ausbau der Kinderbetreuungsplätze ein, wie es in Frankreich oder Schweden selbstverständlich ist.



**Wilhelm Molterer:
"Kinderbetreuung ab Null"**

Und auch ÖVP-Vizekanzler Molterer hat erst jüngst bei einem Treffen mit Von der Leyen betont: "Wir brauchen Kinderbetreuung ab Null Jahren". Am 1. Mai sagte er bei der ÖVP-Kundgebung zu diesem Thema: "Auch in der ÖVP war es nicht selbstver-

ständlich, sage ich Ihnen ganz offen, zu diskutieren, dass Kinderbetreuung auch unter drei Jahren eine Notwendigkeit ist. Aber es ist so. Diese Lebensphasen und die Lebensrealitäten müssen wir einfach sehen."



**ÖVP-Staatssekretärin
Christine Marek:
"Kindergeld 80 % des
Letzteinkommens ..."**

Am 1. September hat nun Staatssekretärin Christine Marek ein Gesamtkonzept präsentiert. Kinderbetreuungsgarantie und einkommensabhängiges Kindergeld. Einkommensabhängiges

Kindergeld – das bedeutet: 80 % des letzten Nettoeinkommens für ein Jahr (14 Monate, wenn auch der Partner in Karenz geht), mindestens € 1.000,- maximal € 2.000,-.

Gerade 1,42 Kinder pro Frau in Österreich trotz hoher Ausgaben für die Familien – Österreich überaltert, mit fatalen Konsequenzen ...

Warum diese neue Politik? Ganz einfach, viele Länder Europas und da gehört Österreich dazu, drohen auszusterben. In Österreich werden gerade einmal 1,42 Kinder pro Frau geboren. Das ist alles andere als lustig – es hat dramatische Konsequenzen: Eine alternde und schrumpfende Be-

völkerung – im deutschen Osten kann man sich das ansehen: In Halle stehen ein Drittel der Wohnungen leer, die Schulen können nicht aufrechterhalten werden, irgendwann zahlt es sich nicht mehr aus, dass die Straßenbahn fährt. Ganze Stadtteile verslumen, müssen abgerissen werden, auch Dörfer sterben aus ... In Italien, das die niedrigste Geburtenrate Westeuropas hat, spricht man bereits vom drohenden Zusammenbruch des Sozialsystems, das heißt des Pensions- und des Gesundheitssystems.

Von Schweden und Frankreich lernen: französische Geburtenrate dank durchgängiger Kinderbetreuung bei 1,9 Kindern pro Frau

Besser ist es dagegen in Skandinavien und Frankreich. In Frankreich liegt die Geburtenrate bei 1,9 – und das hat einen Grund: ein flächendeckendes Kinderbetreuungsangebot ab Null und ein Ganztagschulsystem.

Zurück nach Österreich: Unsere Geburtenrate gehört zu den niedrigsten in Westeuropa und das trotz Ausgaben für die Familienförderung (Kindergeld, Familienbeihilfe), die im europäischen Spitzenfeld liegt. Die niedrigste Geburtenrate haben dabei junge, relativ gut verdienende Akademikerinnen. Warum ist das so?

Junge moderne Frauen wollen sich nicht zwischen Kind und Beruf entscheiden müssen – daher: Kinderbetreuungsgarantie und einkommensabhängiges Kindergeld

Es ist so, wie Ursula von der Leyen sagt: "Frauen wollen Mutter sein aber auch Beruf und Karriere". Nachdem beides nicht geht, entscheiden sich viele zunächst für den Beruf, verschieben den Kinderwunsch und bekommen dann höchstens noch ein Kind. Zweijährige Karenzzeit und Kindergeld, schön und gut, aber die Karriere ist dann dahin. Und das Kindergeld ersetzt auch bei weitem nicht das fehlende Gehalt.

Junge, moderne Frauen wollen arbeiten. Als Mütter ermöglicht ihnen das die Betreuungsgarantie – Kinderbetreuungsplätze und ganztägige Schulformen sind hier notwendig. Und wer ein Jahr – das Maximum das möglich ist, ohne Karrierechancen nachhaltig zu schädigen – oder auch kürzer zuhause beim Kind bleiben möchte, soll 80 % des Nettoeinkommens als Kindergeld erhalten.

Eine Politik, die den Lebensentwürfen und dem Lebensgefühl der jungen Österreicher entspricht ...

Diese Reformen sind dringend notwendig, um endlich eine Trendwende bei der Geburtenrate einzuleiten! Frankreich oder Schweden zeigen, dass eine solche Politik zum Erfolg führt – eine Politik, die den Lebensentwürfen und dem Lebensgefühl der jungen Österreicherinnen entgegen kommt - anstatt an überkommenen Ideologien festzuhalten.

Die ÖVP hat damit in der Familienpolitik den Sprung von einer konservativen zu einer modernen christlich-sozialen Partei geschafft! Dank Christine Marek und Wilhelm Molterer. Und auch dank unserem jungen NÖ-Spitzenkandidaten Josef Pröll, der das bereits beim Wahlkampf vor zwei Jahren im Vereinslokal einer katholischen Studentenverbindung vertreten hatte.

Neue ÖVP-Familienpolitik verdient es unterstützt zu werden – damit Österreich auch längerfristig Zukunft hat

Diese neue Politik der ÖVP verdient es unterstützt zu werden! Unterstützen wir Christine Marek, Josef Pröll und unseren Spitzenkandidaten Wilhelm Molterer bei der Umsetzung dieses Weges – damit Österreich auch langfristig Zukunft hat.

Mag. Karl Koller, Obmann, Christlich-soziale Plattform "Nova-Europa"

www.nova-europa.eu



Bundesminister Josef Pröll: einer der ersten Befürworter einer familienpolitischen Wende